

Die Firmen-, Schul- und Gemeindevertreter aus der Großgemeinde Wies folgten gerne der Einladung, eine Zwischenbilanz zu ziehen. Schon jetzt sind mehr als die Hälfte der Betriebe angeschlossen, wenn man die Kommunalabgabe als Gradmesser heranzieht.



„Wir sind alle Breitband!“ – Die nimmt Vorreiterrolle in Sachen

Seitens des Landes Steiermark waren zuletzt Mitarbeiter in Wies unterwegs, um sich Anschauungsbeispiele für eine erfolgreiche Umsetzung der Breitbandtechnologie „am flachen Land“ anzusehen. Jüngst gaben die Gemeindevertretung und die Projektbeteiligten eine Zwischenbilanz.

Die Herausforderung, welche die Großgemeinde Wies mit ihren Projektpartnern angenommen hat, ist keine geringe. Begünstigt durch die „vorbeilaufende“ Hochleistungsstrecke eröffnete sich die Möglichkeit, mit vergleichsweise überschaubaren Mitteln ein hochwertiges, zukunftsorientiertes Glasfasernetz für das gesamte Gemeindegebiet in Angriff zu nehmen. „Im Vordergrund standen naturgemäß zuerst die Industrie-

und Gewerbebetriebe, für welche schnelles Internet mit großen Datenmengen heute unverzichtbar ist. Inzwischen sind auch Schulen und öffentliche Gebäude beinahe lückenlos angeschlossen wie auch 21 Privat-Haushalte. Klingt nicht viel, aber 57 weitere haben bereits unterschrieben und in entlegenen Ortsteilen werden bereits Unterschriften gesammelt, um auch dort die Umsetzung möglichst rasch zu erhalten“, so Waltl, der zudem die günstigen Konditionen für Privathaushalte unterstrich.

Lange Distanzen – große Zukunftsinvestitionen

25 km Kabel, 14 km Rohrverbände und 100 km Glasfaserröhrchen wurden bisher vom Frauentaler Spezialunternehmen DPB verlegt und allein heuer wendet man dafür 900.000 Euro auf. In den beiden nächsten Jahren sind insgesamt weitere 1,5 Millionen vorgesehen, für welche Förderungen aus verschiedensten öffentlichen Quellen angezapft werden. Schon in den

letzten 18 Monaten wurde übrigens rund eine Million Euro in die technologische Zukunft der Region investiert.

„Ende 2021 sollen fast alle Haushalte im Gemeindegebiet die Anschlussmöglichkeit haben, wofür je nach Lage verschiedene Technologien umgesetzt werden. Ein Dank an die Hartnäckigkeit von Johannes Fürpass im ECO-Park, der die Initialzündung setzte!“, führte Waltl aus. Schon mittelfris-

tig werden der Gemeinde damit auch Einnahmen zukommen, mit welchen der weitere Ausbau vorangetrieben werden kann.

Bereits jetzt profitiert nicht nur Wies, sondern auch die Gemeinden Eibiswald und Pöfing-Brunn, welche bereits Anschlussleitungen erhalten haben. Letztgenannte nützt sogar den Serverraum in Wies, womit weitere Synergien entstehen. Gelebte Partnerschaft unter Nachbarn! Als Hausherr führte Ing. Reinhold Nauschnegg





die Entwicklung in der Koerner Chemieanlagen GesmbH aus, die über mehrere Behelfslösungen bis zur heutigen Ausbaustufe führte, welche die beiden Werke mit nicht weniger als sechs Röhrenleitungen verbindet.

Was ist Glasfaser-Internet?

Im Gegensatz zu herkömmlichen Kupfer-Doppelader-Kabeln bestehen die Leitungen beim Glasfaser-Internet aus sogenannten

Lichtleitern. Diese aus Quarzglas oder Kunststoff bestehenden Kabel übertragen Daten nicht mittels Stromimpulsen, sondern über Lichtsignale. Glasfaserkabel lösen Kupferleitungen systematisch ab und bilden das Rückgrat der Breitband-Daten-Infrastruktur.

Vorteile: Durchgehend schnelle Verbindung

Glasfaserkabel sind weitaus weniger fehleranfällig, beispielsweise bei Stromausfällen. Außerdem

sind mit Glasfaser-Internet um ein Vielfaches höhere Upload- und Download-Geschwindigkeiten möglich als mit herkömmlichen Übertragungsmethoden.

Insbesondere bei längeren Wegen vom Verteiler zur Steckdose weisen andere Internettechnologien große Verluste bei der Geschwindigkeit der Datenübertragung auf, während die Breitband-Rate bei Glasfaserkabeln konstant schnell bleibt. •

Johannes Fürpass hat die Entwicklung des Glasfasernetzes angestoßen und kann sich in seinem ECO-Park heute über einen modernen Büro- und Industriestandort freuen, der hinsichtlich Datenleitung keinerlei Vergleiche scheuen muss. Bgm. Walzl drückte es anlässlich der Feierstunde folgendermaßen aus: „Johannes Fürpass hat schon vor Jahren die



Entwicklung erkannt, dass ohne hochwertige Glasfaseranbindung keine positive Wirtschaftsentwicklung möglich ist.

Er hat Möglichkeiten gesucht und gefunden, um die Umsetzung in finanzierbarem Rahmen zu ermöglichen. Die positive Arbeitsplatzentwicklung ist ganz eng mit dieser Initiative verbunden.“ •

Die Marktgemeinde Wies „schnelles Internet“ ein



Zukunftsgerichtete Investitionen erfordern umsichtige Planung und kompetente Partnerfirmen, weiß Bürgermeister Mag. Josef Walzl (links), der sich in den letzten Jahren nicht nur die notwendigen Profis für diesen Bereich zusammengestellt hat, sondern sich auch selbst in das Thema eingearbeitet hat:

- Ing. Christian Krampfl (im Bild rechts außen) und Ing. Sebastian Steffan (3. von rechts) stammen aus der Region und sind stolz darauf, nun auch dort ein Breit-

band-Projekt vom Beginn bis hin zur Inbetriebnahme umsetzen zu können. „Die Firma DPB aus Frauental unterstützt die Detailplanung, führt die Bauarbeiten, die notwendigen Spleiß-Montagearbeiten und die Koordination bis zur Inbetriebnahme eines Kunden durch“, erläuterten die beiden DPB-Mitarbeiter.

- Ein „alter Hase“ hinsichtlich der Umsetzung von Infrastrukturbauten für Gemeinden in der Region ist Ing. Rainer Kolar (3. von links), der gemeinsam mit

Karin Krieger (Technische Assistenz) die Gesamtplanung durchführt. Einen wichtigen Teil nimmt dabei die Betreuung hinsichtlich der Förderabwicklung für Gemeinden und Wirtschaftsbetriebe ein. „Als örtliches Büro können wir unsere langjährige Erfahrung für alle am Projekt Beteiligten in die Waagschale werfen“, brachte es Kolar auf den Punkt.

- Stefan Plaschg (2. von links) von der Xinon GmbH ist der direkte Ansprechpartner für die Inbetriebnahme und sorgt für optima-

le Funktionalität der Anschlüsse. XINON ist unter anderem für die gesamte nationale und internationale Daten- und Telefonanbindung sowie den Netzbetrieb und die Bereitstellung und Integration aller aktiven Systemkomponenten verantwortlich. Das Rückgrat wird von drei Rechenzentren im Raum Graz und Raaba gebildet, so wird auch das Ortsnetz Wies jederzeit und am Stand der Technik mit hohen Bandbreiten versorgt.

- Das geballte Know-how wird vervollständigt durch die optimalen LWL-Komponenten eines Anbieters, der schon viele Jahre Erfahrung aufweist und über nationale und internationale Partnerschaften verfügt. In Wies komplettiert die Firma Fionis GmbH das Experten Netzwerk. Ing. Thomas Sulzer (nicht im Bild) steht mit der Fionis GmbH für nachhaltige und effiziente Lösungen im Breitbandausbau. „Für diese Umsetzung haben wir uns als Systemintegrator sowohl auf kundenspezifische Lösungen als auch auf komplette Projekte im Glasfaserbereich spezialisiert“, ließ uns Sulzer wissen. •